

stadtseiten

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen www.aachen.de/stadtseiten



Zufrieden mit ihrer Arbeit: die Vertreter*innen des Bürgerrats Gisela Nowak, Barbara-Ursula Strauch, Ulla Steinke, Ralf Penners, Lea Joepen, Annemarie Kasperek (v.l.).



Foto: Stadt Aachen/Carl Brumm

Den Austausch suchen – Demokratie leben

Der erste Bürger*innenrat ist im Endspurt, eine neue Online-Plattform lädt zum Dialog ein

Liebe Aachener*innen,

vor mehr als drei Jahren habe ich mein Amt mit dem Anspruch angetreten, Sie stärker miteinzubeziehen. Seitdem haben wir neue Angebote der Beteiligung entwickelt. Mit dem ersten ständigen Bürger*innenrat sind wir sogar Vorreiter in Deutschland.

Die Präsentation im Dezember hat mir gezeigt, dass dieser Bürger*innenrat eine wichtige und gute Plattform ist, um sich sachlich, mit klarem Blick und dennoch mit großer Leidenschaft für Aachen einzusetzen. Die Erfahrungen der Teilnehmenden bestätigen das und zeigen, dass Dialoge auch wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft sind: „Für mich ist der Bürger*innenrat eine Chance, meine Wünsche mitzuteilen und die passive Erwartungshaltung abzulegen, dass Verwaltung und Politik sich schon um unsere Stadt kümmern“, erklärte eine Person. Eine andere sagte: „Alle Teilnehmenden haben heute noch etwas Grundlegendes unmittelbar erfahren: Zugehörigkeitsgefühl und lebendige Demokratie.“

Ihre Ideen, Ihre Wünsche und Ihre Bedenken sind mir wichtig. Denn sie tragen dazu dabei, unsere Stadt zukunftsfähig aufzustellen. Auch wenn es weiterhin unterschiedliche Ansichten geben und nicht jeder Wunsch erfüllbar sein wird: Entscheidend ist, dass wir im Gespräch bleiben. Bringen Sie sich ein, krepeln wir gemeinsam die Ärmel hoch und packen die Zukunft an. Jede*r ist gefragt, aktiv zu sein, in Dialogen oder im Verein, im Job oder im privaten Umfeld. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gelingendes Neues Jahr!

Ihre Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin für Aachen

Einstimmig beschlossen: Das Bürgerforum empfiehlt dem Rat der Stadt, die 75 Vorschläge des ersten Aachener Bürger*innenrats zu diskutieren! Im letzten Herbst hatten sich 56 repräsentativ ausgewählte Bürger*innen den Kopf darüber zerbrochen, wie Aachen als Einkaufsziel attraktiver werden kann und ihre Überlegungen in einem Maßnahmenkatalog festgehalten. Die Präsentation vor dem Bürgerforum am letzten Dienstag war der nächste Schritt auf dem Weg zu mehr direkter Demokratie.

Aus Sicht der Einwohner*innen

Die Stimmung im Krönungssaal an diesem verschneiten Januarabend war alles andere als frostig. Alle zeigten sich hellauf begeistert von den Ergebnissen, Politik und Publikum. Ideologiefrei, rein aus Sicht der Menschen, die in dieser Stadt leben und sich für sie engagieren wollen, sei die Zusammenarbeit verlaufen. „Unser Blick auf Aachen ermöglicht, eingefahrene Muster zu hinterfragen und jenseits der bürokratischen und gesetzlichen Grenzen zu denken“, sagte Bürgerrätin Lea Joepen. Und es war zu spüren, dass die Begegnung und die inhaltliche Auseinandersetzung mit wildfremden Mitbürger*innen eine wertvolle Erfahrung für sie war. „Obwohl sich anfangs niemand untereinander kannte, haben wir gemeinsam etwas Wegweisendes geschaffen“, sagte der 24-jährige Bürgerrat Julian Ertel. Aus einigen Begegnungen sind Freund-

schaften entstanden. Experiment bis hierher gelungen, Demokratie gelebt, so kann es weitergehen.

Online mitmischen

Aachen hat in den letzten Jahren konsequent auf einen offenen und transparenten Bürger*innendialog gesetzt. Das Ziel: die Zukunft unserer Stadt gemeinsam mit der Stadtgesellschaft zu gestalten. In letzter Zeit wurden neue Angebote eingeführt, der Aachener Bürger*innenrat gehört dazu.

Ein weiterer bedeutsamer Schritt in Richtung „Mitgestalten“ ist die Anbindung der Stadt Aachen an die digitale Plattform „Beteiligung.NRW“. Sie eröffnet allen Bürger*innen die Möglichkeit, sich aktiv sowie zeit- und ortsunabhängig in Entscheidungsprozesse von Verwaltung und Politik einzubringen. Formale Beteiligungsverfahren im Bereich der Stadt- und Verkehrsplanung, informelle Dialogangebote, Umfragen, Veranstaltungen und vieles mehr sind Teil dieses digitalen Angebots. Die Plattform, der sich bereits mehr als 120 Kommunen angeschlossen haben, wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den sich ständig wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden. Sie ergänzt den bereits erfolgreich etablierten Online-Mängelmelder, über den Schäden, Ärgernisse und Verbesserungshinweise im Aachener Stadtgebiet an die Verwaltung weitergegeben werden können, unter maengelmelder.aachen.de.

Und wie geht es jetzt weiter mit den Empfehlungen des Bürger*innenrats? Der Rat der Stadt und die zuständigen Fachausschüsse werden tagen und entscheiden, welche Maßnahmen die Verwaltung aufgreifen soll. Für Julian Ertel ist klar: „Die Empfehlungen können nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Ich stelle mir aber vor, dass ich irgendwann durch die Innenstadt laufe und sagen kann: Sieh mal, hier haben auch wir unseren Beitrag geleistet.“

Über das neue Beteiligungsportal der Stadt Aachen <http://beteiligung.aachen.de> können bereits jetzt Vorschläge für eine Fragestellung eingereicht werden, die der nächste Bürger*innenrat im kommenden Herbst bearbeiten wird.

Weitere Infos:

Hier finden Sie alle 75 Empfehlungen:
www.aachen.de/buerger_innenrat

Impressum

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen | Herausgeberin: Stadt Aachen, Die Oberbürgermeisterin, 52058 Aachen
Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Presse und Marketing, Dr. Jutta Bacher (verantwortlich), Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, presse.marketing@mail.aachen.de | Texte: Stadt Aachen, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: CARL FRITZ Werbeagentur, Aachen

Dekade der Stadtbäume

450 Bäume sollen in jedem Jahr neu gepflanzt werden



Foto: Aachener Stadtbetrieb

Eine „Dekade der Stadtbäume“ hatte Heiko Thomas, Beigeordneter der Stadt Aachen für Klima und Umwelt, Stadtbetrieb und Gebäude im vergangenen Jahr ausgerufen. Damit einher geht nun eine neue Aufgabenverteilung bei der Grünpflegeunterhaltung des Aachener Stadtbetriebs und im Fachbereich

Klima und Umwelt. Künftig wird der Fachbereich die Baumpflanzungen an neuen Standorten vornehmen und an den Orten, an denen schwere Tiefbauarbeiten notwendig sind sowie strategische und planerische Entscheidungen getroffen werden müssen. Nachpflanzungen an gleichen Standorten

sowie in Bereichen mit leichten Tiefbauarbeiten werden von der Baumkolonne des Stadtbetriebs übernommen. „Wir haben zusätzliche Mitarbeiter*innen eingestellt und den zeitlichen Ablauf optimiert“, erklärt Andreas Schulz, Bereichsleiter der Baumunterhaltung des Stadtbetriebs. Dadurch

werden ab 2024 jährlich 450 Bäume in den Bereichen Straßengrün, Spielplätze, Parks, Gebäude und Liegenschaften gepflanzt. Ziel ist es, perspektivisch die Zahl der Pflanzungen weiter zu erhöhen und so den rund 1.000 abgängigen Bäumen pro Jahr entgegenzuwirken.

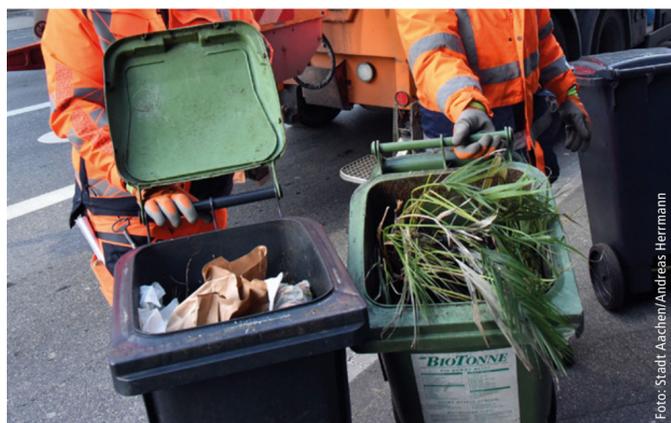


Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Viel drin, was nicht rein gehört: Der Stadtbetrieb kontrolliert Bio-Tonnen.



Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Sie setzen sich ein für mehr Stadtsauberkeit in Aachen: Die Waste Watcher Kaan Karanfil, Kamil Bak und Frank Timm (v.l.).

Stadtbetrieb kontrolliert Bio-Tonnen

Teures Verbrennen statt hochwertigem Kompost

Plastiktüten, Verpackungen, Metall und Glas – viele Abfälle finden derzeit ihren Weg in die Bio-Tonne, obwohl sie nicht hineingehören. Der Anteil der kompostierbaren Abfälle hingegen geht zurück. Die Qualität des eingesammelten Bioabfalls in Aachen lässt deutlich nach: „Wir haben einen enormen Verschmutzungsgrad im Bioabfall“, sagt Dieter Lennartz, Geschäftsbereichsleiter Abfallwirtschaft des Aachener Stadtbetriebs. Nur ein geringer Anteil des in Aachen gesammelten Bioabfalls ist gut sortiert. Der verunreinigte Teil muss zu hohen Zusatzkosten in der Verbrennungsanlage entsorgt werden. Es kann leider kein hochwertiger Kompost hergestellt werden.

Um die Situation zu verbessern, kontrollieren Mitarbeitende des Stadtbetriebs ab sofort die Bio-Tonnen. Anwohner*innen werden informiert, wenn die Tonne falsch befüllt ist. Im ersten Quartal werden alle betroffenen Haushalte mit einer Hauswurfsendung aufgeklärt. Ab April wird der Stadtbetrieb falsch befüllte Bio-Tonnen nicht mehr leeren. Dann haben die jeweiligen Eigentümer*innen die Möglichkeit, die Tonne nachzusortieren oder eine kostenpflichtige Nachleerung zu beantragen.

Weitere Informationen auf www.aachener-stadtbetrieb.de

Waste Watcher für mehr Sauberkeit

Wilder Müll kostet jährlich rund 1 Million Euro

Fünf Waste Watcher sind seit drei Monaten im Stadtgebiet unterwegs. Sie kontrollieren wilde Müllstellen und versuchen, die Verursacher*innen ausfindig zu machen und schauen, wo die Handlungsmöglichkeiten liegen. Ist das nicht möglich, dokumentieren sie den Fund und leiten die Meldung an den Ordnungs- und Sicherheitsdienst der Stadt Aachen weiter, der wiederum versuchen wird, die Verursacher*innen anhand der Adresse ausfindig zu machen.

Fehler durch Unwissenheit
Als Ansprechpartner*innen beraten sie Bürger*innen und geben Hilfestellung bei Fragen zum Thema Sauberkeit und Abfallentsorgung. „Häufig kann das Fehlverhalten

auf Unwissenheit zurückgeführt werden“, erläutert Dieter Lennartz, Geschäftsbereichsleiter Abfallwirtschaft und Stadtreinigung des Aachener Stadtbetriebs.

Die Waste Watcher sind im gesamten Stadtgebiet unterwegs, arbeiten in zwei Schichten, von 6.30 Uhr bis 20.30 Uhr, montags bis samstags. Durchschnittlich sammelt der Aachener Stadtbetrieb täglich rund eine Tonne wilden Müll. Diese Zahl setzt sich zusammen aus kleinteiligem Abfall sowie wildem Sperrmüll. Primär werden Restabfall, Sperrmüll aber auch Gelbe Säcke und Verpackungen gefunden. Durch das Einsammeln des wilden Mülls entstehen jährlich Kosten in Höhe von etwa 1 Million Euro.



Foto: Camilla Greenwell

Far From The Norm / Botis Seva aus Großbritannien: „Until we sleep“.

Überraschend und innovativ

Tanzfestival auf höchstem Niveau

Das schrittmacher-Festival hat es in den vergangenen Jahren geschafft, das Publikum mit Begeisterung zwischen verschiedenen Spielorten von Aachen nach Heerlen, von Eupen nach Kerkrade und umgekehrt pendeln zu lassen.

Kompanien und Künstler*innen aus aller Welt
schrittmacher entwickelte sich innerhalb von 29 Jahren zu einem originellen, bemerkenswerten und erfolgreichen künstlerischen und kulturpolitischen Phänomen, zu einem jährlichen Tanzfestival auf höchstem

Niveau und ist gleichzeitig für die Besucher*innen immer überraschend und innovativ geblieben.

Vom 20. Februar bis zum 24. März bietet das aktuelle Programm wieder viele schöne und spannende Momente. Das Festival präsentiert Kompanien und Künstler*innen aus Neuseeland, Frankreich, den Niederlanden, China, den USA, Großbritannien, dem Senegal, Deutschland, Wales und Belgien.

Informationen und Karten gibt es im Internet unter www.schrittmacherfestival.com



Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Bald Geschichte: Die Autobahnbrücke der A544 über das Haarbachtal wird durch einen Neubau ersetzt.

Haarbachtalbrücke wird gesprengt

Nach 22 Monaten sollen die ersten Fahrspuren freigegeben werden

Seit dem 15. Januar ist die A544 zwischen den Anschlussstellen Würselen/Verlautenheide und dem Europaplatz komplett in beiden Fahrrichtungen gesperrt. Umleitungen zu anderen Anschlussstellen über die A4 und die A44 sind ausgeschildert.

Nach aktueller Planung wird die 157 Meter lange Brücke aus dem Jahr 1956 am 30. Januar um 13 Uhr gesprengt. Bei den Sprengarbeiten gilt ein Sicherheitsabstand von mindestens 200 Meter zur Brücke. Häuser und Grundstücke in diesem Umkreis dürfen rund um den Zeitraum nicht betreten werden. Einige Straßen, Fuß- und Radwege im Umfeld der Sprengung werden gesperrt sein.

Sprengung wird live übertragen
Interessierte können die Sprengung aus sicherem Abstand vom Haarberg aus beob-

achten. Zu beachten ist, dass der Haarberg wegen fehlender Parkplätze nicht mit dem PKW angefahren werden kann. Geplant sind Live-Übertragungen in verschiedenen Medien. Bitte informieren Sie sich auf der Webseite der Stadt Aachen über die aktuellen Sperrungen und Sperrzeiten.

Nach 22-monatiger Vollsperrung der A544 soll im November 2025 ein erster Bauabschnitt der neuen Haarbachtalbrücke mit jeweils einer Fahrspur je Fahrtrichtung wieder für den Verkehr freigegeben werden. Die ebenfalls beschädigte A544-Brücke, die über die Straße Auf der Hüls in Haaren führt, wird abgerissen und bis November 2025 ebenfalls neu gebaut.

Immer aktuelle Infos:
www.aachen.de/a544

Bibbes vom Büchel

Digitale Bildung: Neues Projekt von Künstler Tim Berresheim



Nein, Streuselbrötchen Bibbes hat es nicht leicht. Weil der hungrige Rudolph es zum Fressen gern hat. Bibbes ist Teil einer Welt, die der Aachener Künstler Tim Berresheim gemeinsam mit Grundschulkindern der KGS Am Fischmarkt, Schüler*innen des Kaiser-Karls-Gymnasiums und Studierenden des vhs-College erschafft. Eine multimediale Welt aus Zeichnungen, Collagen, Plastiken, Scans und augmentierter Realität. „Aus alter Wurzel neue Kraft“ heißt das auf Monate angelegte Projekt: Ausgehend vom Büchel, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Schulen und jeder Menge Bäckereien liegt, erforschen die Schüler*innen ihre direkte Umgebung, entdecken Geschichten und Geschichte und vereinen ihre Fundstücke zu einem großen, gemeinsamen Kunstwerk. In Workshops modellieren und malen sie – und erlernen den Umgang mit Hochleistungsrechnern und iPads, mit Bildbearbeitungsprogrammen und 3D-Scannern. Denn eines der Ziele ist es, digitale Bildung zu fördern. Und alle sind eifrig bei der Sache. Davon überzeugen kann man sich in Ausstellungen, die immer mal wieder an unterschiedlichen Orten in der Stadt den Stand der Dinge zeigen. Wer nicht bis dahin warten will, kann sich schon mal einen weiteren Teil der neuen Welt am Büchel ins Gesicht zaubern: eine unheimliche Monstermaske. Einfach den QR-Code einscannen und antippen. Gruselig, oder?



Rathaus-Sturm und Närrische Ratssitzung

Oecher Fastelovvend rund ums Rathaus

An Fettdonnerstag, 8. Februar, übernehmen wieder die Närrinnen und Narren das Kommando auf dem Markt. Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr präsentiert dort ab 10 Uhr das KK Oecher Storm in Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen ein jeckes Programm.

Aufmarsch der Oecher Penn

Natürlich werden um 11 Uhr die Oecher Maatwiever das Rathaus stürmen und Prinz Thomas IV. den Stadtschlüssel von Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen erhalten. Das Programm endet um 13 Uhr mit dem Aufmarsch der Oecher Penn. Der Eintritt und Zugang zum Markt sind selbstverständlich frei. Am Vorabend findet wie jedes Jahr die närrische Ratssitzung im Krönungssaal des Rathauses statt. Die Sitzung startet um

18.11 Uhr, Einlass ist bereits ab 17.30 Uhr. Der Eintritt ist für alle frei. Närrische Kostümierung ist erwünscht.

Pratschjecke Ratsleute

Auf dem Programm stehen neben Nummern von pratschjecken Ratsleuten auch Größen des Aachener Karnevals. Natürlich darf der Prinz mit seinem Hofstaat und der Prinzengarde nicht fehlen. Auch die Stadtwache Oecher Penn ist selbstverständlich ein fester Bestandteil des Programms. Und die Organisator*innen haben auch die ein oder andere Überraschung in petto.



Vor dem Rathaus wird's jeck: Die KK Oecher Storm präsentiert Fettdonnerstag ein buntes Programm auf dem Markt.

Frage an die Fraktionen

Bei welchen Entscheidungsprozessen ist eine starke Bürger*innenbeteiligung hilfreich?



Julia Brinner

Fraktionssprecherin, Grüne

Aachen erlebt – wie andere Großstädte auch – einen Prozess großer Veränderungen, den Politik und Bürger*innen gemeinsam gestalten sollten. Daher wollen wir zum einen die Transformation erklären und den Bürger*innen gleichzeitig die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen, Bedenken und Fragen einzubringen. Hilfreich ist das besonders dort, wo es alle betrifft und kreative Lösungen gefragt sind: etwa bei der Verkehrswende oder bei der Wende hin zur klimafreundlichen Stadt.

Neue Beteiligungsformate zu etablieren ist daher ein wichtiges Element in der Fortschreibung des Aachener Klimaschutzkonzepts. Ein weiteres Thema ist die Entwicklung der Innenstadt vom reinen „Handelsplatz“ hin zu einem belebten Zentrum mit einer Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Gastronomie, Kultur, Spielmöglichkeiten, hoher Aufenthaltsqualität. Hier sind schon zahlreiche gute Ideen in der Diskussion, vor allem durch die Empfehlungen des Bürger*innenrats.



Peter Tillmanns

Sprecher im Bürgerforum, CDU

Wir halten die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Entscheidungsprozessen grundsätzlich für sinnvoll. Dies gilt ganz besonders dann, wenn Menschen unmittelbar betroffen sind.

Gerade im Mobilitätsbereich setzen wir uns dafür ein, dass nicht nur nach Klimakennzahlen und den Vorgaben des Radentscheids entschieden wird. Uns ist es wichtig, dass auch Anwohnende und diejenigen, die den betreffenden Straßenraum regelmäßig nutzen, zu Wort kommen. Nur so können Entscheidungen auf eine langfristige Akzeptanz hoffen.

Dem Bürgerrat als neue Form der Bürgerbeteiligung stehen wir sehr offen gegenüber. Dort kommen Menschen aus allen Gesellschaftsbereichen zusammen. Diese Vielfalt ist in Aachens erstem Bürgergutachten zu erkennen.



Mathias Dopatka

Vorsitzender des Bürgerforums, SPD

Unsere Demokratie funktioniert durch das Vertrauen in die Gremien und Abläufe. Vertrauen entwickelt sich, wenn man gehört und ernstgenommen wird. Entsprechend ist eine gute Bürgerbeteiligung immer sinnvoll. Darum hat sich der Stadtrat bereits vor Jahren entschieden das Bürgerforum einzuführen.

Wir gehen weit über die Vorgaben der Gemeindeordnung hinaus und ermöglichen allen Bürgerinnen und Bürgern eigene Anträge einzubringen und wichtige Themen zu diskutieren. Manche sind jedoch so umfangreich, dass sie auch diesen Rahmen sprengen. Deswegen haben wir den Bürgerrat eingeführt. Die Teilnehmenden werden ausgelost und erarbeiten ein Bürgergutachten, um die Politik zu beraten.

Generell ist es Aufgabe der Verwaltung, über anstehende Maßnahmen zu informieren und den Austausch zu suchen. Wenn man sich nicht ausreichend informiert fühlt, steht das Bürgerforum bereit sich der Sache anzunehmen.



Christoph Allemand

Ratsherr Die Zukunft/UWG

Bürgerbeteiligung ist besonders entscheidend bei unterrepräsentierten Gruppen – Frauen, Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen, sozioökonomisch benachteiligten Gruppen, Menschen mit geringem Bildungsniveau, Wohnungslosen beziehungsweise Obdachlosen, Menschen mit Migrationshintergrund, LGBTQ+-Gemeinschaft und vielen mehr. Ihre Erfahrungen sind Expertise.

So haben zum Beispiel Frauen und Menschen mit Behinderung im öffentlichen Raum Sicherheitsbedenken, etwa bei schlechter Beleuchtung oder fehlender Barrierefreiheit. Ihre Teilnahme identifiziert und löst solche Probleme besser. Bürgerbeteiligung ist in Sozial-, Planungs-, Bildungs- und Mobilitätspolitik entscheidend. Sie fördert Vertrauen in und stellt sicher, dass Entscheidungen näher an den Bedürfnissen und Prioritäten der Menschen sind. Echte Formate der Beteiligung sind dabei eine Voraussetzung.



Benedikt Yavus

Sprecher im Bürgerforum, FDP

Frühzeitige Beteiligung der Einwohnerschaft ist gerade auf kommunaler Ebene von größter Bedeutung, da zu treffende Entscheidungen hier unmittelbare Wirkung vor Ort entfalten. Seien es verkehrspolitische Entscheidungen, Stadtteilentwicklungskonzepte, die Schulentwicklungsplanung, der Ausbau von Kita-Plätzen, kulturellen Angeboten oder Dienstleistungen der Verwaltung: Die Einwohnerschaft ist direkt betroffen, sollte von Politik und Verwaltung bei Erarbeitung von Lösungsansätzen frühzeitig eingebunden werden.

Zugleich ist auch die Einwohnerschaft aufgerufen sich proaktiv einzubringen wo dies möglich ist, etwa in Parteien, Vereinen oder Beteiligungsformaten wie dem Bürgerforum oder dem Bürger*innen-Rat, mit dem die Stadt Aachen als erste Kommune Deutschlands ein Leuchtturmformat etabliert hat.



Leo Deumens

Fraktionsvorsitzender, Die Linke

Die Vorschläge des ersten Bürger*innenrats der Stadt Aachen hinsichtlich der Frage, wie die Innenstadt wieder ein attraktives Einkaufsziel werden kann, haben deutlich gemacht, dass eine bessere Aufenthaltsqualität in der Stadt für die Menschen von zentraler Bedeutung ist. So erstrecken sich die Empfehlungen dann auch auf die Bereiche Freizeit und Kultur, Mobilität, Klima sowie die öffentlichen Räume und Leerstände. Dies bringt den Wunsch vieler Einwohner*innen zum Ausdruck, die notwendigen Transformationsprozesse der Innenstadt zu begleiten und an den Veränderungen beteiligt zu werden.

Die Stadt gehört den Menschen, die hier leben, und darum müssen sie auch an ihrer Umgestaltung mitwirken können. Auch aus diesem Grund ist ein jährlich stattfindender Bürger*innenrat wichtig und zukunftsweisend.